

„Der richtige Erbe?“

von

Agnes Fischl
Rechtsanwältin/Steuerberaterin
Fachanwältin für Erbrecht

convocat GbR, München
www.convocat.de

Die Frage, wer Erbe seines Vermögens werden soll, ist selten schnell zu beantworten. Wie plant man Vermögensnachfolge? Wer soll Begünstigter sein und wer soll ausgeschlossen werden? Daraus ergeben sich weitere Fragen, wer welche Rechte – gemeint sind insbesondere die Pflichtteilsrechte – geltend machen könnte und wie man diesen Ansprüchen vorbeugen kann. Was ist, wenn ich mich entscheide, gar nichts zu machen?

Nicht immer steht den künftigen Erblassern als Erbe ein Abkömmling zur Verfügung. Der Zensus 2012 hat laut Statistischem Bundesamt ergeben, dass rund 20 % der Frauen aus den Geburtsjahrgängen 1963 – 1967 kinderlos sind. Oftmals entscheidet man sich in diesem Fall für die Kinder der Geschwister – auch um Familienvermögen weiterzugeben. Um diesen Gedanken des Zusammenhalts des Vermögens in der Zukunft weiterzuführen, werden auch Überlegungen angestellt, Stiftungen zu gründen. Doch es gibt auch die Möglichkeit sogenannter Zustiftungen, sich also finanziell an den Zielen einer bereits bestehenden Stiftung zu beteiligen.

Die Auswahl ist groß. Wie immer heißt es auch in diesem Fall, sich die Stiftungen anzusehen. Wohin kommt mein Vermögen, was wird damit unterstützt?

Stellvertretend für die zahlreichen Stiftungen möchten wir an dieser Stelle „**s Münchner Herz**“ vorstellen. Die Stiftung ist 2010 von den Eheleuten Margot und Günter Steinberg gegründet worden. Wir haben Herrn Steinberg im „Hofbräukeller am Wiener Platz“ getroffen und ihn über seine berufliche Vergangenheit, die Hintergründe, eine Stiftung zu gründen, aber auch über die Beziehung zum Wies'n-Hendl befragt.

Herr Steinberg, Sie haben Einzelhandelskaufmann gelernt. Wie kommt man dazu, Wies'n-Wirt zu werden?

Wie so oft hat mich auch in meinem Fall die Liebe zur Gastronomie gebracht. Meine Frau [Margot Steinberg] und ich haben 1970 geheiratet und im gleichen Jahr habe ich mich entschlossen, meinen Beruf zu wechseln. Meine Frau ist die Tochter des Wienerwald-

Gründers Friedrich Jahn. So hat es sich ergeben, dass ich das Wienerwald-Zelt auf dem Oktoberfest führen konnte.

Sicherlich keine ganz einfache Zeit?

Bei weitem nicht. Ich musste mich nicht nur meinem Schwiegervater beweisen. Als eingehirateter Schwiegersohn, der sich bis dahin nur mit Fotoapparaten beschäftigt hat, wurde ich von allen beobachtet. All meine Entscheidungen – ob gut oder schlecht – wurden kommentiert. Da war man manches Mal schon frustriert. Das hat mich offensichtlich aber auch gestärkt.

Und heute?

Wenn ich zurückblicke, dann weiß ich, dass ich genau in den Beruf gekommen bin, der zu mir passt. Ich bin Wirt aus Leidenschaft, bin gerne mit Menschen zusammen und bin mir aber immer bewusst, dass ich als Dienstleister arbeiten und dienen darf.

Viele Leute nennen das: „man habe Glück gehabt“?

Glück ist natürlich auch dabei, aber man muss schon zur richtigen Zeit die richtigen Entscheidungen treffen und aus den falschen Entscheidungen lernen.

2012 haben Sie die Leitung Ihres Unternehmens auf die nächste Generation übertragen und jetzt haben Sie und Ihre Frau sich zur Ruhe gesetzt?

[lacht] Wir sind froh, dass unsere Kinder diese Nachfolge angetreten haben. Dennoch stehe ich noch jeden Tag im Hofbräukeller, den wir vor 20 Jahren gepachtet haben. Und mit dem Beginn der Wies'n sind auch meine Frau und ich dort jeden Tag vor Ort. Es ist auch schön zu wissen, dass unsere Kinder unsere Anwesenheit schätzen. [Anmerkung: Herr Steinberg ist 76 Jahre alt, Frau Margot Steinberg 66 Jahre]

2010 haben Sie sich zur Gründung der Stiftung 's Münchner Herz entschlossen?

Wir wussten, dass die Generationennachfolge eingeleitet worden ist. Da haben wir uns zusammengesetzt und die Frage gestellt, ob wir uns auf das Altenteil zurückziehen oder noch einmal ein Projekt anpacken wollen. Du wirst aufgrund deines Bekanntheitsgrades von allen angesprochen und gebeten, zu spenden. Wir haben das dann immer im Gießkannenprinzip gemacht. Bei uns stand schon immer die Unterstützung der Menschen am Rande der Gesellschaft im Vordergrund. Traditionell findet nunmehr seit 1999 das Silvesteressen im Hofbräukeller statt. Hierzu werden ca. 600 Bedürftige geladen. Jedes Mal können wir für diesen Tag auch Persönlichkeiten gewinnen, die ehrenamtlich für dieses Menü die Bedienung übernehmen.

Dennoch war schon lange der Wunsch vorhanden, etwas Eigenes aufzubauen und den finanziellen Beitrag für einen bestimmten Zweck zu bündeln. Die Unterstützung der sozial schwachen Menschen wurde dann auch der Zweck unserer Stiftung. Wichtig war uns, dass die Unterstützung gezielt in München erfolgen soll. Wir haben hierzu in Neuperlach und Kleinhadern Räumlichkeiten angemietet. Diese werden von zwei Sozialpädagogen geleitet.

Wir möchten vor allem eine Bleibe für Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit anbieten. Es gibt Hausaufgabenbetreuung, wir bieten Sport- und Musikaktivitäten an. In Neuperlach finden z.B. immer wieder Koch- und Töpferkurse statt, um nur einen kleinen Teil unserer Aktivitäten zu nennen.

Warum haben Sie der Stiftung nicht Ihren Familiennamen gegeben?

Wir sind darauf bedacht, die Stiftung nicht allein durch unsere Familie zu führen. Aus diesem Grund war es uns auch wichtig, andere Personen in den Stiftungsvorstand zu bestellen, wenngleich der größte finanzielle Beitrag immer noch von unserer Familie bestritten wird.

Und meine Frau ist ein Fan von Herzen aller Art. Max Spiegl hatte den Namen „‘s Münchner Herz“ für eine Benefizveranstaltung zu Gunsten des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes schon lange vorher schützen lassen. Nachdem er sich aufgrund Alters zurückziehen wollte, hat er uns diesen Namen angeboten. Das war natürlich für uns der perfekte Einstieg. Wir stehen mit dem gesamten Herzen dahinter und das spiegelt sich auch im Namen wieder.

... und mit diesem Namen haben Sie auch die Benefiz-Veranstaltung im Prinzregententheater übernommen?

Ja! Dieses Jahr findet sie bereits das dritte Mal statt. Anfangs hatten wir Sorge, diese Veranstaltung finanziell und organisatorisch umsetzen zu können. Wenn du einen qualitativ hochwertigen Abend auf die Beine stellen willst, musst du dich eines professionellen Orchesters und guter Darsteller bedienen. Doch es unterstützen uns mittlerweile schon so viele ehrenamtlich, dass der Reinerlös für die Stiftung immer mehr wird.

Wann ist diese Veranstaltung und wo gibt es Karten?

Online über www.muenchenticket oder info@sMuenchnerHerz.de gibt es die Karten. Die Veranstaltung findet am 22. Oktober 2015 um 20 Uhr im Prinzregententheater statt. Die Veranstaltung steht dieses Mal unter dem Thema „Von Classic bis Cinema“. Die Moderation übernimmt schon in altbewährter Weise Frau Anouschka Horn [bekannt vom Bayerischen Fernsehen].

...und Sie sind auch dabei?

Selbstverständlich. Ich glaube, dass das auch ein sehr wichtiger Aspekt ist, anwesend zu sein. Nur so ist man authentisch. Wir besuchen in regelmäßigen Abständen auch unsere beiden Jugendtreffs und organisieren viele Aktivitäten persönlich. Und wenn es mal Probleme gibt, weiß man, dass diese von uns persönlich besprochen und wenn möglich geklärt werden.

Wie erreicht man die Spender?

Tja, das ist eine schwierige Frage. Als wir noch die Gelder an andere verteilt haben, waren wir uns der harten Arbeit nicht bewusst. Selbstverständlich leben viele bekannten Stiftungen von ihrem Namen und auch von der Dauer, die sie schon bestehen. Wir sind der Meinung

gewesen, dass unsere Begeisterung doch auch die anderen erfassen muss. Weit gefehlt. Jetzt sind wir in der Situation um Spenden zu bitten. Natürlich nutzen wir unser Netzwerk, das wir uns in den letzten Jahren aufgebaut haben. Wir sprechen die Leute an und versuchen, sie für unsere Sache zu begeistern.

In der Presse war vor Kurzem zu lesen, dass ein Autokonzern mit Stern eine großzügige Spende gegeben hat.

Wir haben uns darüber sehr gefreut. Aber wir wollen nicht vergessen, dass wir uns über jede noch so kleine Spende freuen. Wir machen hier keinen Unterschied, jeder Euro zählt.

Was würden Sie Personen raten, die ihre Vermögensnachfolge planen und einen Teil auch spenden wollen?

Nicht jeder ist in der glücklichen Situation, die finanziellen Möglichkeiten zu haben, eine Stiftung zu gründen. Die Voraussetzungen sind streng und in Zeiten der geringen Zinserträge genügt es nicht, nur einen Kapitalstock in die Stiftung einzulegen. Wir sind noch ganz am Anfang unserer Stiftungsarbeit und zu jedem Projekt leisten wir bis heute einen großen finanziellen Beitrag. Wir hoffen natürlich, dass immer mehr sich auch für unsere Stiftungsarbeit interessieren. Aus diesem Grund möchte ich natürlich für unsere Stiftung werben. Unter der Telefonnummer 089/780606-40 können Sie jederzeit anrufen und Fragen zur Stiftung stellen.

Grundsätzlich ist es aber wichtig, sich einen Überblick über die Stiftungen zu verschaffen, die man finanziell unterstützen möchte. Natürlich kann man Stiftungen, die im Ausland helfen, nicht besuchen. Aber versuchen Sie in jedem Fall sich – auf welche Weise auch immer – darüber zu informieren. Wenn möglich, nehmen Sie brieflichen oder sogar persönlichen Kontakt auf. Stellen Sie Fragen, was mit Ihrem Beitrag geschieht. Verschaffen Sie sich einen Überblick über deren Arbeit und entscheiden Sie, ob Sie diese unterstützen wollen. Beim Münchner Herz können Sie sich vor Ort überzeugen, was mit Ihren Euros geschieht.

Die Verteilung auf mehrere Stiftungen ist da genau so sinnvoll, wie sich für eine Organisation zu entscheiden. Diese Entscheidung ist jedem selbst überlassen.

Was haben Ihre Kinder zu dieser Entscheidung gesagt? Mit dieser Stiftung wird ja ein Teil nicht für die Nachfolge auf die nächste Generation zur Verfügung stehen.

Wir haben bei der Entscheidung, diesen Schritt zu gehen, natürlich auch die Kinder gefragt. Die haben sich gefreut und sehen sich genauso in der Verantwortung, einen Teil ihres Einkommens einem guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Ich bin mir auch sicher, dass sie diese Arbeit einmal genauso übernehmen werden, wie wir es tun. Heute ist ihre Zeit natürlich eingeschränkt. Aber wenn sie es einrichten können, dann sind sie immer dabei und unterstützen uns.

Jetzt noch eine letzte Frage: Essen Sie noch gerne Hendl?

Sie werden sich sicherlich wundern: Während des Oktoberfests essen wir fast jeden Tag Hendl. Aber auch sonst zählt dieses Essen immer noch zu unseren Lieblingsmahlzeiten. Da hat sich nichts geändert. Umso mehr, als in München noch immer 6 Wienerwald Restaurants von unserer Familie betrieben werden.

Herr Steinberg, vielen Dank für das Interview.

Hinweis

Zum Thema „**Erben und Vererben**“ werden wir am Dienstag, 20.10.2015, in den Räumlichkeiten des Haus- und Grundbesitzervereins München und Umgebung e.V., Eingang Herzog-Wilhelm-Straße 10, 5. Stock, Beginn 19 Uhr, ein Seminar abhalten. Sie erhalten einen Überblick über die gesetzlichen Regelungen. Wir geben aber auch eine Anleitung, wie man sich dem unangenehmen Thema der Vermögensnachfolge annähern kann. Wer sich persönlich über die Stiftung „s Münchner Herz“ und deren Arbeit informieren möchte, hat hierzu ebenfalls Gelegenheit. Das Ehepaar Steinberg wird persönlich anwesend sein und Sie haben Gelegenheit, Fragen an die beiden zu stellen.

Wir unterstützen deren Tätigkeit, indem die Teilnahme kostenlos sein wird. Wir bitten Sie, sich direkt in der Kanzlei anzumelden: Im Internet unter www.convocat.de oder telefonisch unter 089/41619335-0.

Agnes Fischl
Rechtsanwältin/Steuerberaterin
Fachanwältin für Erbrecht

convocat GbR, München
www.convocat.de